



KOMMENTAR

Viele Aufgaben – manche Chancen

Von Erwin Schwarz



Es wird ein heißer Herbst für Dyneon und 3M mit öffentlicher Aufmerksamkeit – gerichtliche Auseinandersetzung, Schadenersatzverhandlungen und dazu am 18. September eine Demo. Inwieweit sich die Amerikaner beeindruckt zeigen, ist nicht zu sagen. Allein der Anstand würde es schon gebieten. Doch dass Dyneon (3M) Klage am Verwaltungsgericht München führt gegen die Veröffentlichung der Bodenmesswerte, lässt kaum hoffen.

Wie unter einem Brennglas zeigt sich die Problematik der Ewigkeitschemikalien im Landkreis Altötting – mit der Betonung auf Ewigkeit. Denn die Belastung ist immens. Beim Trinkwasser ist die Schuldfrage geklärt – mittels Kostenübernahme bei der Reinigung. Aber beim Boden und vor allem bei der Vegetation gibt es noch keine gültigen Werte, an denen man die Verseuchung festmachen kann.

In diesem heißen Herbst ist es mithin mehr als eine Frage des Stils im Umgang miteinander, wenn Profit gegen Gesundheit und Zukunftsfähigkeit einer ganzen Region steht. Dass das Landratsamt am Verwaltungsgericht München Sofortvollzug angemahnt hat bezüglich der Veröffentlichung der Messdaten, ist zumindest ein deutliches Zeichen, dass das Feld nicht widerstandslos geräumt wird. Das passiert wohl auch nicht wirtschaftlich in Gendorf. Der neue Investor Capmont setzt auf alte Stärke, nämlich den sauberen PFAS-Standort Gendorf. Das hilft auch gegen Schwarz-Weiß-Malerei, denn die Polymer-Produkte brauchen wir, gerade aus eigener Produktion und im internationalen Markt.

Mit dem Bund Naturschutz Fledermäusen auf der Spur

Burgkirchen. Eine Fledermaus-Exkursion veranstaltet der Bund Naturschutz am Freitag, 28. August. Von 20 bis etwa 21.30 Uhr führt Dr. Dorothea Friemel entlang der Salzach im Gemeindebereich von Burgkirchen und erklärt die Lebensweise der nachtaktiven Tiere. Treffpunkt ist der Parkplatz des Alzstadions an der Jahnstraße in Burgkirchen, die Veranstaltung ist kostenlos. – red

Dyneon vor Gericht – BINT am Werkstor

Es geht um die Herausgabe der Messergebnisse für das PFOA-Belastungsgebiet im Landkreis

Burgkirchen. Die Bürgerinitiative Netzwerk Trinkwasser (BINT) fordert die Offenlegung der Bodenmesswerte, die zur Ausweitung des PFAS-Belastungsgebiets auf rund 380 Quadratkilometer – etwa zwei Drittel des Landkreises Altötting – geführt haben. Die Firma Dyneon (vormals 3M) verweigert diese Herausgabe. Nun ist das Verwaltungsgericht München mit dem Thema befasst. Und BINT kündigt eine Demonstration am Werkstor des Chemieparks Gendorf an, in deren Rahmen auch ein offener Brief an Dyneon im Chemiewerk abgegeben werden soll. Termin ist Freitag, 18. September, ab 15 Uhr, Treffpunkt am Parkplatz des Freibads bei der Keltenhalle.

Wie berichtet, hält BINT die Daten für entscheidend für die Bewertung von Gesundheitsrisiken, landwirtschaftlicher Nutzung, Immobilienmarkt, Trinkwassergewinnung sowie der Entsorgung belasteter Böden. Die aktuelle Unklarheit über Ausmaß und Abgrenzung der Belastung wirke sich bereits auf wirtschaftliche Entscheidungen im Landkreis aus. Projekte, Investitionen und Grundstücksverkäufe werden durch die unklare Datenlage erschwert oder verzögert. Auch die projektierte PFOA-Monodeponie beruht auf diesen Messwerten.

Auch das Landratsamt spricht sich für die Offenlegung aus und hat Dyneon dazu aufgefordert. Dass das Unternehmen dies verweigert und dagegen juristisch vorgeht, ist für BINT unverständlich. Das Unternehmen versuche per Klage und Eilantrag beim Verwaltungsgericht, die Herausgabe von Bodendaten zu stoppen, schreibt BINT in einer am Freitag veröffentlichten Pressemitteilung.

„Die rechtlichen Schritte, Umweltdaten zu blockieren, stoßen bei uns auf großes Unverständnis“, erklärt Frank Bremauer, Vorsitzender der BINT. Besonders kritisch bewertet die BINT, dass die notwendigen Informationen zurückgehalten werden,



Die neue Dyneon-Mutterfirma Capmont will weiterhin PFAS am Standort Gendorf herstellen. Gegen 3M, den Vorgängerkonzern, laufen Schadenersatzforderungen und er hat jetzt das Verwaltungsgericht München angerufen. – Foto: Nöbauer

obwohl seit nunmehr einem dreiviertel Jahr bekannt ist, dass das als belastet eingestufte Gebiet von 190 auf 380 Quadratkilometer verdoppelt wurde.

„Die Menschen in unserer Region haben berechtigte Fragen und leben seit Monaten in einer quälenden Ungewissheit“, so Bremauer weiter. „Das betrifft Familien, die sich um den Wert ihrer Grundstücke, geplante Bauvorhaben und vor allem um die Gesundheit ihrer Kinder sorgen, ebenso wie die landwirtschaftlichen Produzenten in der Region. Die Industrie versucht, Informationen zu verbergen“, kritisiert Bremauer.

Dyneon (vormals 3M) hat auf eine schriftliche Anfrage der Heimatzeitung vom Donnerstag verspätet am Freitagnachmittag geantwortet, will aber aus eigener Sicht deutlich gemacht haben, dass die betreffenden Informationen von der BINT beim Landratsamt Altötting angefordert worden seien, nicht bei Dyneon oder 3M. Sie würden sich auf Rohdaten aus Probenahmen beziehen, die im entsprechenden technischen Kontext bewertet werden müssten. Derzeit führe ein akkreditierter Bodensachverständiger eine detaillierte Bodenuntersuchung durch. „Aus den genannten Gründen halten wir eine Weitergabe von Rohdaten derzeit nicht für angemessen. Informationen aus der Detailuntersuchung des Bodens aus dem Jahr 2018 sind öffentlich zugänglich“, so Dyneon

(3M). Die 3M Deutschland GmbH arbeite eng mit den zuständigen Behörden zusammen, „um zu einem gemeinsamen Verständnis der komplexen Situation in einem Gebiet mit jahrzehntelanger industrieller Nutzung sowie mehreren Eigentümern und Nutzern über viele Jahrzehnte hinweg beizutragen“, heißt es in der Pressemitteilung.

„Das Landratsamt Altötting hat den geltend gemachten Anspruch auf Zugang zu den Umweltinformationen geprüft und sich für deren Zugänglichkeit entschieden“, heißt es seitens des Landratsamts auf Nachfrage der Heimatzeitung. Da die Dyneon GmbH bereits im Rahmen der Anhörung gefordert hatte, den Antrag der BINT e.V. auf Herausgabe der begehrten Messwerte abzulehnen, „kommt die nun erfolgte Klageerhebung für uns nicht überraschend“, so das Landratsamt.

Nun hat das Verwaltungsgericht München darüber zu befinden, ob diese Entscheidung rechtmäßig war. Die Pressestelle des Verwaltungsgerichts München bestätigte am Donnerstagnachmittag auf Nachfrage, dass beim Verwaltungsgericht München in dem Zusammenhang ein Klage- und ein Eilverfahren der Dyneon GmbH gegen den Freistaat Bayern, vertreten durch das Landratsamt Altötting, anhängig sei (M 32 K 26.6382 und M 32 S 26.6384).

„Die Klägerin/Antragstellerin

wendet sich gegen einen Bescheid des LRA Altötting, mit dem die Zugänglichkeit von bestimmten Untersuchungsdokumenten der Klägerin/Antragstellerin an die Bürgerinitiative Netzwerk Trinkwasser e.V. angeordnet wurde. Das LRA Altötting hat die sofortige Vollziehung des Bescheides angeordnet. Das bedeutet, dass der Bescheid bereits vor Ablauf der Klagefrist vollzogen werden kann. Eine innerhalb der Klagefrist eingelegte Klage hat in diesem Fall keine aufschiebende Wirkung. Der gestellte Eilantrag ist darauf gerichtet, die aufschiebende Wirkung der Klage wiederherzustellen“, teilt eine Gerichtssprecherin mit.

Grundsätzlich bedeute Sofortvollzug, dass die angeordnete Maßnahme bereits vollzogen werden kann und der Anordnungsadressat ihr grundsätzlich nachzukommen hat, solange das Gericht die aufschiebende Wirkung der Klage nicht im Eilverfahren wiederherstellt. Im vorliegenden Fall habe das Landratsamt im streitgegenständlichen Bescheid jedoch ausdrücklich geregelt, dass die Informationen nicht vor der entsprechenden Entscheidung des Gerichts im Eilverfahren zugänglich gemacht werden, ergänzt die Gerichtssprecherin auf Nachfrage. Eine Entscheidung bzw. Terminierung sei in den Verfahren derzeit noch nicht absehbar. – ecs

STICHWORT: Dyneon

Per- und polyfluorierte Substanzen (PFAS) wurden seit den späten 1960er-Jahren am Standort Gendorf produziert und eingesetzt. Nach dem Ende von Hoechst kam Dyneon, 1996 zu 46 Prozent Eigentum der Hoechst AG und zu 54 Prozent Eigentum der 3M. Das Unternehmen hatte Standorte in den USA, Belgien und Deutschland. Im Folgejahr hat Hoechst die Minderheitsbeteiligung an Dyneon an den Partner 3M verkauft. Dyneon und 3M stehen in der Kritik, weil das Unternehmen als Verursacher der massiven Kontamination des Trinkwassers und des Bodens im Landkreis Altötting mit PFAS, insbesondere PFOA, gilt. Die Einleitungen erfolgten mit behördlicher Genehmigung auf der Basis der geltenden Gesetzgebung und vor allem wegen ungenügender Leit-, Prüf- bzw. Grenzwerte. Im September sollen die Verhandlungen über Schadenersatz fortgeführt werden, in die neben dem Landkreis auch der Freistaat eingebunden ist. Zum 30. Juni 2026 jedenfalls hat 3M Dyneon an die Schweizer Capmont Group AG verkauft, einen Finanzinvestor, der weiterhin Fluoropolymere am Standort Gendorf produzieren will. Mit dem Verkauf konnten die Schließung und der Rückbau verhindert werden. Nicht nur die Gewerkschaft IGBCE hofft, dass Europas letzter PFAS-Hersteller nun doch eine Zukunft hat. – ecs

Was ein Gemälde erzählen kann

Nach Überfall auf